

Beitrag für Gommern

und Umgegend.

Amüchliche Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verishow I und die benachbarten Kreise.

Abzugspreis:
Die Zeitung für Gommern
kostet vierteljährlich bei un-
terem Boten im Gebotum 1 Mark
1 26 Mark, durch die Post
bezogen: 1,50 Mark, bei freier
Zustellung.
Erschein: Amal: Dienstags,
Dormstags, Sonnabends
und Sonntags.

Anzeigenpreis:
Für den Bezugspreis: 10
5-geladene Zeilen oder
daran Raum "03": anzeig-
haft. "10": 10
5. 10. Zeilenpreis, für
Rechnung 20 Pf.
Offerten-Gebühren 25 Pf.
Nachweis 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich G. Heilmann, Gommern.

Nr 16

Verkehrs-Ministru

Diens'ag den 30. Januar 1917.

Abdruck der Reichs-Verfassung
Bretterhefte 2.

38. Jahrgang

Ein richtiges Urteil.

Die Erörterungen über die Haltung des Präsidenten Wilson an den Verhandlungen der Konferenz von Versailles haben naturgemäß noch immer im Mittelpunkt des Interesses. Der professionale Präsident hat zwar noch von keiner Seite eine amtliche Antwort erhalten, und wir wissen auch nicht, ob es geschehen wird. Von englischer Seite ist es in einem gewissen Sinne aber doch schon geschehen. Dort hat der in einer Besprechung mit dem Präsidenten Bonar Law gehalten, in der man nach der ganzen Art ihres Inhaltes eine Antwort des englischen Kabinetts zu sehen hat. Sie bemerkt sich in Gedanken, die uns nicht unbekannt sind, und die darum auch nichts Neues enthalten. Alles in allem ist die Antwort eine glatte Ablehnung, wenigstens in den Formen gehalten ist, die eine Verneinung vermelden wollen. Aus englischen Beziehungen konnten wir ersehen, daß nach dem Präsidenten Wilson wieder den Vorwurf macht, als ob er die Geschichte Deutschlands bejogern wolle. Auch dieser Vorwurf wird in dieser Antwort wieder — wann auch sollte — erhoben, da gleich eingangs herabgezogen wird, daß

das Haupt einer großen neutralen Nation eine neutrale Haltung einnehmen müsse. Allerdings wird nicht weiter ausgeführt, inwiefern sich dieser Wilson durch seine Haltung eine unneutrale Haltung hat zugeleitet kommen lassen. Gewissermaßen ein Sieg der Verbandsmächte, wird aber weiter ausgeführt, daß seine Ziele letzten Endes dieselben wie die der Entente seien, nur daß diese andere Wege einschlagen müßten, um in Zukunft den Frieden der Welt zu sichern. Dabei begehen uns wieder die alten Leiden, unter denen abermals der in den Vordergrund gerückt wird, daß man den deutschen Militarismus zerstören müsse, damit die Welt nicht von neuem in die Schreden geführt werde, die wir jetzt erleben. Deshalb ist

erste Bedingung ein Sieg der Verbandsmächte. Wir dürfen uns nicht wundern, daß wieder alle die Schandthaten aufgeführt werden, die Deutschland und seine Verbündeten begangen haben sollen.

An einer Stelle äußert sich Bonar Law folgendermaßen: „Wir glauben, daß die Hauptfrage in diesem Kriege die ist, die ja alle ist, als eine Zeitrechnung gibt: der Unterschied zwischen Recht und Unrecht. Wir glauben,

und wir wissen, daß dieser Krieg der Krieg unerbittlicher Angriffs ist, daß die Verbrechen in der Kriegführung, die seit Jahrhunderten der Welt unbekannt gewesen sind, klein erscheinen im Vergleich mit dem Grundverbrechen, die Welt durch taubstümmige Berechnung in den Krieg zu stürzen, weil diejenigen, die dafür verantwortlich sind, glauben, er würde sich bezahlt machen.“

Dieser Teil der Rede des englischen Ministers beansprucht die größte Bedeutung. Wird doch hier einmal ein richtiges Urteil über den Charakter dieses Krieges abgegeben. Herr Bonar Law meint natürlich damit Deutschland zu treffen. Aber der Lauf der Dinge hat ja inzwischen jedem gezeigt, wer die eigentlichen Urheber des Krieges sind. Für diese Klarheit hat ja die Befestigung der Kriegsziele der Verbandsmächte gesorgt. Das haben diesen ja selbst ihre Freunde unter den Neutralen schriftlich bestätigt. In diesem Urteil äußert auch der trampfahne Versuch nichts, diese Schuld immer wieder von sich abzuwälzen. Es handelt sich hier nicht mehr um den Schutz der kleinen Nationen, sondern einzig und allein um die Beseitigung des Überwärtigers unserer Feinde.

Gerade Englands Machthaber waren ja diejenigen, die da glauben, dieser Krieg würde „sich bezahlt machen“. Denn gleich zu Anfang des Krieges wurde ja mit aller Deutlichkeit erklärt, daß England durch Teilnahme daran nicht weniger leicht abzutreten würde, als wenn es neutral bliebe, u. s. m. mit anderen Worten, daß es durch Eintreten in den Krieg auf seine Rechnung zu kommen hoffe. England ist nun die Macht, die seine Freunde zur Fortsetzung des Krieges antreibt. Es hat eben seine Kriegsziele noch nicht erreicht, und die anderen und die ganze Welt sollen deshalb weiterkämpfen. England führt eben den Krieg, um seine Macht zu erweitern. Es ist deshalb ein Verbrechen von Bonar Law, daß er den Krieg als das bezeichnet, was er ist. Er will zwar andere Schlussfolgerungen daraus ziehen; aber die Welt hat schon ihr Urteil abgegeben.

+ Amüchliche Kriegsberichte. Deutsche Berichte.

Berlin, 28. Januar 1917, abends.
Auf dem Westufer der Maas wurden französische, an der Maas nördliche Gegenangriffe abgeblasen.
Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1917.

Weißlicher Kriegsschauplatz.
Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Südwestlich von Dinmude wurde ein beträchtlicher Posten von 10 Mann ohne eigenen Verlust aufgehoben.

Heeresgruppe Kronprinz.
Südlich des Kanals von La-Basse schickten mehrere durch Feuer vorbereitete Vorposten englischer Abteilungen. Südlich von Ghilly wurden gegen unsere Gräben vordringende Franzosen abgewiesen. Eigene Gräben fanden bei Darleug die feindliche erste Linie leer.

Heeresgruppe Kronprinz.
Dem feindlichen Nachangriff der Franzosen gegen die von uns gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig zusammenbrach. Bei Manheulles in der Woivre, auf der Combreshöhe und im Maas-Bogen westlich von St. Mihiel drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Gräben ein und hielten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich, wie an den Vortagen, Stabtruppen des hannoverschen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 73 aus.

Deutscher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Deffisch der Ma konnte auch neue Verstärkungen der Russen das von unseren Truppen erkämpfte Gelände nicht zurückgewinnen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Zwischen Cottbus und Bütow-Tal nahmen Deutsche und Österreich-Ungarische Streitkräfte dem Feinde 100 Gefangene ab.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Waldens Front ereignete sich nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludowig (W. L. B.)

Zwei Frauen von Bildung.

Roman von G. Willmann.

„Was lesen Sie, Herr Herrmann, was liest man auf der Straße?“
„Einer im Park reichte der Frauemeister Herrn v. Königstein ein Zeitungchen hin, welches ihm in nicht geringer Ansehung reichte, heftig an sich rief und mit fallender Stimme los.“

Extra Iakt!

Gestern Abend, während einer anderen Festlichkeit im Palais des Kommerzien v. Königstein, nach dem selbst im Kinderzimmer, was reichlich durch Fensterlicht, Feuer aus. Die Kinder wurden gerettet, leider gelang es der Feuerwehr nicht, das Palais zu retten, es karrte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend, doch dürfte derselbe durch Versicherung gedeckt sein.“

Es war heute der Kommerzien ohne sonderliche Erregung geleitet, denn was hier berichtet wurde, wußte er schon, oder wie hier mit aller Bestimmtheit behauptet wurde, daß der Schaden durch Versicherung gedeckt sei. Er war sein Amt in der Verwaltung und veranlaßte ihn zu einer kühnen Vermutung aus. Durch die in Aussicht zu setzende, in Wirklichkeit aber gar nicht zu erwartende große Versicherungssumme konnte man ihm seine Glückseligkeit auf den Hals. Wie es schnell werden sich die man erfüllen und er konnte ihnen nur leere Hände zeigen. Des Feuers künnte in seiner End, aber er beantragte noch rechtzeitig darauf, daß er vor dem alten Mann eine Erregung nicht so offen zeigen dürfe und so las er einleuchtend gelacht werden.

Weiter ist bei diesem Fräulein Herr Geh. Regierungsrat v. Wöler, der Schwägerbruder des Herrn v. Königstein, tödlich verletzt worden, als er seine beiden Enkelkinder aus dem Innern des Schlosses retten wollte.

„Ja, Herrmann, es ist schrecklich,“ sagte der Kammerherr mit tonloser Stimme, als er das Blatt vollständig zu Ende gelesen hatte und es auf den Tisch legte. „So viel Unglück in einer Nacht.“

Mit Hilfe des Hausmeisters kleidete sich der Kammerherr um. Die Bekleidung von gestern hatte freilich viel von ihrer Eleganz eingebüßt, aber Herr v. Königstein achtete jetzt nicht darauf.

Diese Stelle herrschte in dem ganzen Hause, als er gleich darauf die Wohnung des Hausmeisters verließ und mit unruhigen Schritten die mit Teppichen belegte Treppe emporstieg.

Er kam sich fast wie ein Verbrecher vor, der auf heimlichen Wegen in ein fremdes Haus einbrang, trotzdem er doch hier nicht fremd war und schon so manche schöne Stunde hier verlebt hatte.

Er langte vor dem Augenblick, wo er seiner Gattin offenbaren mußte, daß eine vollständige Veränderung in ihrer bisherigen Lebenshaltung eintreten müsse. Zum ersten Male seit ihrer Verheiratung kam ihm zum vollen Bewußtsein, daß er in der ersten Zeit die Ehe mehr als eine angenehme Abwechslung betrachtet und er sich nicht einmal die Mühe genommen hatte, die ihm ungetrenntlich verbundene Lebensgemeinschaft näher auf ihren Charakter und Bestimmung zu prüfen.

Artheid v. Wöler, die älteste Gesellschaftsdame, die Tochter hochangesehener adeliger Eltern und reiche Erbin hatte er in ihr gesehen, geliebt — und gefunden?

Würde sie jetzt auch gewillt sein, das Leben zu ertragen, wo eine weniger feierliche Zeit begann? Bisher hatte er ihr jeden Wunsch erfüllt, weil er so schwach war, ihr einen solchen abzuschlagen.

Ein Nüchtern auf ihrem Antlitz dünkte ihm früher der Sonnenschein des Lebens, er nun durch seine eigene Schuld sich die Schattenseiten zeigten, fand er nicht den Mut, dies zu gestehen.

12 Kapitel

Professor Waltershausen und seine Familie. Die mit zu den Familien, die nicht nur aus Höflichkeit, denn aus wirklichem Mitleid mit den beiden Familien Wöler und v. Königstein ihre innigste Teilnahme bei dem betroffenen großen Verlust bekundet hatten, denn schöne Stunden waren es gewesen, die sie in den guten, glanzvollen Jahren im Hause des Geh. Regierungsrates verlebte. Für die Frau Professorin war es die höchste Freude der Jugend gewesen, die unaußsprechlich in ihrem Bewußtsein hatten blieb und es waren aufsteigende Tränen des Mitleids gewesen, die sie weinte, als sie das traurige Ende des Geh. Regierungsrates erfuhr und ihr Gatte, der ja auch so gerne im Hause des Verstorbenen verweilt war nicht weniger erschütterte.

Der Professor hatte der Festlegung des Geh. Regierungsrates beigestanden und als er jetzt seiner Gattin den Verlauf der Trauerfeierlichkeiten geschildert hatte, sagte er nicht hinzu:

„Es ist gar nicht zu umgehen, Franziska, daß wir auch bei einem Kondolezenbesuch anwesend sein, wenn wir nicht gerade unbillig erscheinen wollen.“

„Du erstickst vollständig meine Gedanken, lieber Edgar, danke Dir für Deine Rücksichtnahme gegen meine Jugendfreunde, inwiefern auch die letzten Jahre eine kleine Entfremdung zwischen uns verursacht haben, meine Gefühle für Wöler sind dieselben geblieben. Dem Unglück kann nur Liebe und Eingebung Gedeihen bringen.“

Der Professor brückte seiner Gattin zustimmend die Hand.

„Du hast sicher noch etwas auf dem Herzen, lieber Edgar. Ich kann es nicht gut ertragen, wenn Du Geheimnisse vor mir halt. Du wilst, ich ertrage das Schicksal lieber als Ungeduld.“

Aus Groß-Berlin.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe an Arbeiter verliehen. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben, anlässlich Allerhöchster Geburtstags an eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswaffen-Fabrik Berlin, das neu gestiftete Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Der Chef des Kriegswaffen-Generallagerungsbüros hat am Sonntag mittag im Saale des Kriegsamtes den bedachten Arbeitern und Arbeiterinnen als ersten Inhabern dieses Kriegshilfszeichens die Auszeichnung mit einer Ansprache überreicht. Die bedachten Personen werden stolz darauf sein, daß sie, nachdem Seine Majestät dies Kreuz selbst angesetzt, es jetzt nur unserem König in den bürgl. und dem Reichskanzler verliehen worden ist, als erste Männer und Frauen der harten Kriegsdienste es erhalten haben. Sie werden darin die verdienteste äußere Anerkennung für schwerer Zeit dem Vaterlande geleistete Dienste finden. (W. T. B.)

Postverkehr mit Kriegsgefangenen. Im Reichspostamt ist ein neues Verzeichnis über den Postverkehr mit den Kriegs- und bürgerlichen Gefangenen im Zustande aufgestellt worden. Das Verzeichnis hängt in den Schalterräumen der Postanstalten aus und wird auf Wunsch auch von der Geheimen Kanzlei des Reichspostamts kostenlos zugestellt.

Zur kaiserlichen Befehlsgasse. Lieber das Vermögen der Frau Maria Kupfer sowie über das Vermögen der Tochter Gertraud Kupfer ist nunmehr das Kontroversverfahren beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg eröffnet worden. Wie früher das „B. T.“ erzählt, wurde aus der Ehefrau Kupfer und Kaiserin Jungo Alexander Brandt ein Schlichter beauftragt, nach letzterem Verdict die Vermögensverhältnisse der Frau Kupfer, Brandt, der fast täglich Galt der Familie Kupfer war, und seit längerer Zeit in Bremerhändler und gewöhnlicher Verbindung mit Frau Kupfer und ihrer Tochter stand, sowie Frau Kupfer aus für Klümmelholz zu untersuchen. Nach letzterem Verdict haben die gewöhnlichen Beziehungen zu der Kupfer lediglich darin bestanden, daß er von der Frau auf zwei Fünftel, die er selbst angelegt hatte, insgesamt 28 000 M. erhalten hat. Er er auch an dem Lebensmittelpächter der Frau Kupfer beteiligt war, muß die Unterjochung geben. Er selbst behauptet, von diesen Geschäften keinerlei Kenntnis gehabt zu haben.

Zeugnisfall. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin fuhr in den ersten Morgenstunden des Samstags der von Manjers-Gränfurt a. M. kommende D. 117 II bei der Einfahrt über den Preibach und Kopfbach in den Bahnhof des Hauptbahnhofs ein. Hierbei wurde der 28-jährige Hauptmann des 1. Infanterie-Regiments von Manjers weder der Besatzung, noch Post- oder Bahnhofsbediente. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Aus dem Reich.

Kaisers Geburtstag.

Der Geburtstag unseres Kaisers — der dritte während des Weltkriegs — ist auch in diesem Jahr außerordentlich an der einfachen schlichten Weise, ohne äußere Begränge gefeiert worden, wie das die erste Kriegszeit bedingt. Die sonst üblichen militärischen Veranstaltungen, das „Große Weiden“ und der Zapfenstreich fielen aus. Militärischer Dienst fand jedoch nicht statt. Dafür wurden vielfach besondere Maßnahmen getroffen. Besonders wurden auf den Kaiserhöfen wurden die Soldaten von ihren Offizieren auf die hohe Bedeutung des Tages hingewiesen. Die Schulen hatten selbstverständlich keinen Unterricht, sondern patriotische Feiern. Von den sonstigen Veranstaltungen erwähnen wir kirchliche Feiern, ebenso die Feiern in den Museen, Bibliotheken und akademischen Instituten, in den Kulturvereinen usw.

Von allen Seiten, von Parlamenten, Klaischen und städtischen Korporationen usw., gingen dem Kaiser so zahlreiche telegraphische Glückwünsche zu, daß es unmöglich ist, sie alle namentlich zu machen. Auch im befreundeten und neutralen Ausland wurden, wie immer, herzlichsten Verwünschungen. Der Besuch des jugoslawischen Monarchen des österreichisch-ungarischen Kaiserreiches wurde bereits erwähnt. Er legte erneut dafür Zeugnis ab, daß auch unter dem neuen Herrscher das altbewährte Hausburgertum an seiner Würde in Krieg und Frieden bewahrt wurde. (W. T. B.)

Gnadenerweisungen anlässlich des Kaisergeburtstages.

Wie alljährlich so hat auch heute wieder der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Wir haben nur die folgenden hervor: Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet ist der Generalleutnant Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserliche und königliche Hoheit, Chef des Jäger-Bataillons Nr. 6, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, zum General der Infanterie befördert worden. — Der General der Infanterie Sudendorf erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfsdienst. — Dem Vorbesitzer des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger Dr. Robert Faber in Magdeburg verlieh der Kaiser das Eiserne Kreuz II. Klasse an weiß-schwarzen Bande.

Durch eine Reihe von Gesetzen, die im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden, hat der Kaiser an seinem Geburtstag wieder Begnadigungen aller Art eintreten lassen. So bestimmt er in Erweiterung der Erlasse vom 27. Januar und 24. April 1915, sowie vom 27. Januar 1916 Einzelheiten über die Niedererschlagung von Straftätern und die Begnadigung von Kriegsteilnehmern. Ein weiterer Erlaß trifft Bestimmungen über die Befreiung von Straftätern. — Allen Militärpersonen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutzbataillone, sowie allen Personen, die seit Beginn des jetzigen Krieges aus dem aktiven Heere, der aktiven Marine oder den Schutzbataillonen infolge von Dienstunbrauchbarkeit oder aus sonstigen Gründen entlassen worden sind, werden durch einen dritten und vierten

Erlaß die von Militärbehörden verhängten Disziplinarstrafen und die von Militärgerichten verhängten Geld- und Freiheitsstrafen erlassen, soweit die Strafen noch nicht vollstreckt sind, und sofern die anzulegenden und bereits genehmigten Freiheitsstrafen sechs Monate nicht übersteigen. Ein fünfter Erlaß endlich befreit Strafen, die von Konvaleszenten oder den Angehörigen der Kaiserlichen Marine und der Schutzbataillone gegen Kriegsgesetze verhängt wurden.

Russische Mörder im deutschen Schützengraben.

Am 20. September 1916 unternahm die Russen nach vierundzwanzigstündiger Feuerpause einen Wundungsangriff auf eine deutsche Stellung bei Sozece und anlangten beim dritten Sturm vorübergehend in den vordersten deutschen Schützengraben. Wie sie dort haften, beweist die eiliche Auslage eines deutschen Miststiers, der bei jenem Angriff am Fuß verwundet wurde und hilflos im Graben liegend.

Der Junge sagt: „Ich konnte den Graben auf ungefähr 6 bis 7 Meter nach rechts — bis zur nächsten Schützengraben — überlegen. Rußer mit lagen noch

oder 6 andere Vermundete meines Bataillons in dem Graben. Ich und zwei andere waren von zwei ebenfalls im Graben anwesenden Sanitätsjägern bereits verbunden, als die Russen herankamen. Die vordersten feindlichen Stellungen gingen über uns hinweg. Den nachfolgenden Russen war es gelungen, einen unserer Leute, die sich weiter rechts in unserem Graben befanden, Widerstand geleistet. Sie wurden von den Russen überwältigt, und der Feind besetzte den Graben. Ich sah, wie die Russen, sich uns näherten, den Graben entlang kamen. Ich hörte, wie unsere Vermundeten ihnen unter Händehochheben wiederholt riefen: „Verwundet, verwundet!“

Die Russen setzten sich aber nicht daran, sondern stachen einen von unseren bereits verbundenen Verwundeten mit dem Bajonet nieder. Als sie sich uns näherten, zogen die Sanitätsjäger auch auf ihre Rotkreuz-Banden und auf die verbundenen Verwundeten, noch bevor der erste Vermundete niedergebrosen worden war. Ich befürchtete, daß die alle Verwundeten niedermachen würden, deshalb legte ich mich lang auf den Boden, mit dem Gesicht nach unten, rührte mich nicht und stellte mich tot. Bald darauf fiel jemand auf mich. Ich schrie, daß er mit seinem Gewehr auf meinen Gewehr lag, und daß warmes Blut mir über die Wade herunterfiel. Ich hörte, wie unsere Verwundeten immer riefen: „Verwundet, verwundet!“ und Angschreie ausstießen.

Als ich eine Weile so gelegen hatte, hörte ich deutsche Stimmen. Ich richtete mich auf; unsere Leute hatten zu meinem Gewehr den Graben zurückgeworfen, und ich war gerettet. Alle Leute, die mit mir zusammen verwundet im Graben lagen, und die beiden Sanitäter waren tot.“

Vermächtnis. Der verstorbene Farmer Hülfstedt in Herdingen am Rhein hat sein Gesamtvermögen im Betrage von mehr als 500 000 M. wohlthätigen Zwecken zugewandt.

„Solide Baue der deutschen Schiffe.“ „Düsseldorfer“ schreibt über das letzte Seegericht, die solide Bauart der deutschen Zerstörer ergibt daraus, daß der „V. 69“ über Wasser blieb, obwohl er auf kurze Entfernung von Geschossen durchbohrt und außerdem gerammt worden ist. Das Schiff hatte aller Voraussicht nach untergehen müssen. Möglichlich tun noch recht viele deutsche Schiffe den Engländern nicht den Gefallen, unterzugehen, wenn sie es nach englischer Ansicht eigentlich tun müßten.

Das Hamburger Bergengericht fällt in seiner am 26. Januar abgehaltenen öffentlichen Sitzung über den während seiner Fahrt von Amsterdam nach England mit Selbstmord am 24. April, 1916 verunglückten D. 117 II ein Urteil. Die Zerstörung ist nicht zu Recht erfolgt, obwohl für die Verletzung des Schiffes ausreichende Gründe vorliegen. Der Schaden soll erstet werden. Die Höhe der Entschädigung wird in einem späteren Termin festgelegt werden.

Gefangenenerlöse. Die Strafkammer zu Lpz. verurteilte den Kaiser-Anwalt Dr. H. v. S. aus Jechow (Kreis Jochimsburg) wegen Kriegswunders zu 5 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe. Halzer hatte einer Berliner Firma neun Gänse im Gesamtgewicht von 100 Pfund für 1000 M. angeboten. Das Hund-Ganje-flecht sollten also die Berliner mit 18 M. bezahlen.

Gesichtskalender.

Sonntag, 28. Januar. 814. Karl der Große, fränkischer deutscher Kaiser, † 840. — 1596. Franz Drafe, Verbreiter der Kartoffel in Europa, † Westindien. — 1868. Adal. Schifer, Dichter, † Ung. a. d. Donau. — 1871. Kapitulation von Paris an die Deutschen. — 1915. Bei Salonika wird die russische Sanitätsflotte genannt. — Bei Kausen, nordöstlich Oumbinnen, wird ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. — Oesterreich-ungarische Erfolge bei Toronpa, Wyszawo und Wjerszaglas in den Karpaten. — 1916. Südlich der Somme wurde von deutschen Truppen das Dorf Triele und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden feindlichen Stellung erobert. 12 Offiziere, 923 Mann gefangen. — Wlissa und San Giovanni di Medua wurden von t. u. l. Truppen besetzt.

Montag, 29. Januar. 1763. J. Goltz, Seume, Dichter, † Bothen bei Weissenfels. — 1848. J. v. O. Göttes, Schriftsteller, † Wänden. — 1853. Vermählung Napoleons III. mit Eugenie Marie de Guymann in Paris. — 1860. Ernst Moritz Arndt, Dichter und Patriot, † Bonn. — 1915. Bekanntes Geländegewinn der Deutschen in den westlichen Karpaten. 12 Offiziere, 731 Mann gefangen. Das französische Infanterie-Regiment Nr. 155, das gegen 500 Tote verlor, wurde nahezu aufgerieben. — 1916. Die Erfolge bei Triele wurden auf 3500 Meter Breite bei 1000 Meter Tiefe ausgedehnt. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 17 Offiziere und 1270 Mann. — Im Golf von Genua wurde der armierte englische Transpordampfer „Marere“ von einem deutschen U-Boot versenkt.

Gesichtskalender.

Dienstag, 30. Januar. 1649. Karl L. König von England, auf Cromwells Befehl in London hingerichtet. — 1781. Klopfer v. Ohmanns Dichter, † Soloth. Boncourt, Champagne. — 1860. Kronprinz Rudolf von Oesterreich, † Wien. — 1915. Die letzten mittlern Karpaten-Kämpfe wurden durch einen reichhaltigen Truppen zurückerobert. 10 000 Mann gefangen. — Das französische Marineministerium meldet die letzte Lage der letzten Besatzung des russischen Torpedoboots „D. 19“ bei New port. — Mitteln des russischen Krieges auf den russischen Gebieten.

Sokales.

Kaisers Geburtstag. Unsere Stadt hatte anlässlich des Geburtstages seinen Flaggensammler angelegt. In den Schulen, die am Sonntag frei hatten, wurde bereits Allerhöchster Geburtstagsgedacht. Der Festtagsdienst am Sonntag, an dem sich namentlich die militärischen Vereine und die Jungmannschaft recht rege beteiligten, bildete den Festtag des diesjährigen Kaiserfestes. Möge es der letzte Kaisergeburtstag sein! Gott segne und schütze unsern Kaiser und schenke ihm und dem deutschen Volke einen baldigen Frieden nach dem Festtagsdienst hielt die Jungmannschaft im Kaiserhof Appell ab, bei welchem der Oberleutnant, Herr Bürgermeister Henning die Jungmannschaft beehrte und die Allerhöchste Kabinettsordre Sr. Majestät des Kaisers und Königs an die Jungmannschaft mittelste und hierauf die Auszeichnungen erteilte. Dieselben stellten die Kaiserkrone dar und sind ebenfalls aus Bronze. Für gute Führung und ständige Teilnahme an den Übungen wurden damit ausgezeichnet: Arndt, Blume-Pfäfers, Bernede, Bölle, Friedrich Erich, Faber Walter, Götz Wilhelm, Köppe, Lüder, Richard-Wilken, Möhler Otto, Rothemann, Stürmer, Guterheim Feig, Zähl.

Auszug aus den Vermerkungen. Wilhelm Hefenjäger, 5. 3. 76, Dornburg — gefallen. * An unsere Feldpostabteilungen! Bei der zum 15. Februar eintretenden Jahresfrist bitten wir, uns die neue Adresse rechtzeitig mitzuteilen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

200 000 Mk für ein Soldatenheim Altengronow. Frau Kommerzienrat Volke in Magdeburg und ihre beiden Töchter, Frau Altmeister Nathusius und Frau Hauptmann Kreisfrau von Gilmern, haben als Inhaber der Volkshaus-Watronenfabrik zum Geburtstag des Kaisers 200 000 Mk. zur Errichtung eines Soldatenheims auf dem Truppenübungsplatz zu Altengronow, wo solche bereits auf dem andern Truppenübungsplätzen bestanden, gestiftet. Das Haus soll zugleich dem Anbau des im die Rüstungsindustrie hochverdienenden Gewerbes der Fabrik dienen und deshalb den Namen „Volkshaus“ führen. — Die Polische Fabrik hat, waran bei dieser Gelegenheit einmütig werden darf, bereits früher eine Million Mark der Nationalanleihe für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zugewandt.

Bronnitz und Umgegend.

Zangermünde, 24. Januar. Als Mörder der in Halle am 9. d. Mts. auf offener Straße umgebracht Drehschermaschinenfabrik Rühlens wurde Sonntag früh in der Wohnung seiner Mutter Mutter in Halle der in Zangermünde geborene 27-jährige Hiesig vorbestraft ebe- nfalls Hiesig festgenommen. Der Verdacht ist abgelehnt. Der Mörder hat bereits ein offenes Geständnis abgelegt.

Gründungsfeier der Weibervereinigung. Wie die Weibervereinigungskomitee mitteilen, stehen ihr in nächster Zeit größere Posten von grauen Männerhosen, grauen Frauenstrümpfen und schwarzen und grauen Kinderstrümpfen zur Verfügung. Diese Strümpfe sollen durch die Kommunalverbände der bedürftigen Bevölkerung zugewandt werden.

Unsere Marine
Zigarette
3 Pr.
einschließlich Kriegsaufschlag

Trieste

Trotz Steuerverhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

K. A. S. S. S. S. S.

